

Der gegenwärtige und der zukünftige Zeitlauf (6)

Die Entrückung der Versammlung

Botschafter

© SoundWords, online seit: 22.08.2006, aktualisiert: 06.07.2023

© SoundWords 2000–2023. Alle Rechte vorbehalten.

Alle Artikel sind lediglich für den privaten Gebrauch gedacht. Sie können auch ohne Nachfrage privat verteilt werden. Kommerzielle Vervielfältigungen jeder Art sind nicht gestattet. Veröffentlichungen auf anderen Internetseiten sind nur nach Rücksprache möglich.

Leitverse: 1. Thessalonicher 4,14-18

1Thes 4,14-18: Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, also wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen. (Denn dieses sagen wir euch im Worte des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und also werden wir allezeit bei dem Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten.)

3. Die Entrückung der Versammlung

In diesen Worten haben wir die klarste und vollkommenste Offenbarung über die Entrückung der Versammlung. Es werden uns darin drei Dinge, welche durch den Herrn in seiner Zukunft erfüllt werden, dargestellt:

1. die Auferstehung der bis dahin gestorbenen Glieder der Versammlung
2. die Verwandlung der übriggebliebenen Lebenden
3. die Entrückung, sowohl der einen, als der anderen, dem Herrn entgegen

Zu 1:

Die Tatsache, dass mehrere voneinander getrennte Auferstehungen stattfinden werden, geht schon aus diesem einen Ausdruck hervor: „Auferstehung aus den Toten“ (Apg 4,2; Lk 20,35; Phil 3,11). Sie wird uns aber auch in mehreren besonderen Aussprüchen klargestellt; zum Beispiel in Lukas 14,14: „Und glücklich wirst du sein, weil sie nicht haben, dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.“

Lukas 20,35.36: „Die aber würdig geachtet werden, jener Welt teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten, heiraten nicht, noch werden sie verheiratet; denn sie können auch nicht mehr sterben, denn sie sind Engeln gleich und sind Söhne Gottes, da sie Söhne der Auferstehung sind.“ Dies ist keine Auferstehung aller Toten, weil nur einige dieser Auferstehung sowie jenes Zeitlaufes für würdig gehalten werden; und weil sie infolge dieser Auferstehung den Engeln gleich sind – „Söhne Gottes, weil sie Söhne der Auferstehung“ sind – so wie Jesus Christus selbst durch seine Auferstehung, als Sohn Gottes in Kraft erwiesen wurde (Röm 1,4).

Philipper 3,11: „Ob ich auf irgendeine Weise zur Auferstehung aus den Toten hingelangen möge.“ Paulus hätte nicht so sprechen können, wenn es nur eine Auferstehung gäbe, zu welcher sowohl Gerechte als Ungerechte gleicherweise und ohne irgendwelche Anstrengung gelangen würden.

Die Belehrung, welche Paulus den Korinthern über die Ordnung, in welcher die Auferstehung geschieht, gibt, stimmt völlig mit dem Gedanken einer besonderen Auferstehung der Versammlung bei der Zukunft Christi überein, worauf dann eine andere für die Übrigen der

Toten erfolgt, wie wir sogleich sehen werden. „Denn gleichwie in dem Adam alle sterben, so werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden, jeglicher aber in seiner eigenen Ordnung. Christus – Erstling. Darnach die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft. (Dies kann in keinem Fall auf die Bösen Bezug haben.) Dann das Ende“ (1Kor 15,22.23).

Halten wir uns jedoch einen Augenblick bei Johannes 5,28.29 auf, weil man diese Stelle oft als Beweis für eine einzige Auferstehung anführt, und suchen wir den Gedanken des Herrn hier recht zu fassen. Jesus, von den Juden der Gotteslästerung angeklagt, weil Er sich Sohn Gottes nannte, rechtfertigt sich, indem Er zeigt, dass der Vater dem Sohn Macht gegeben hat, das alles auch zu tun, was der Vater selbst tut. Dem Vater aber gehört die Lebendigmachung, die Auferweckung und das Gericht; und der Sohn tut ganz dieselben Dinge, wie wir vom 14. Vers an lesen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tod in das Leben hinübergegangen“ (Joh 5,14). Dies ist die Lebendigmachung der geistlich Toten durch den Glauben an das Wort Jesu. Hiermit ist alles über diesen Gegenstand gesagt.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass die Stunde kommt und ist jetzt, wo die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie gehört haben, werden leben.“ Geht nun der Herr, indem Er hier den oben erwähnten Gedanken wiederholt, nicht weiter und umfasst Er nicht auch darin die leibliche Auferstehung derjenigen, welche geistlicherweise durch den Glauben an sein Wort lebendig gemacht sind? Wenn es nicht so wäre, so würde dieser Vers zu dem vorigen nichts hinzufügen. Bei dieser Voraussetzung aber ist das Wort „werden leben“ umso besser gewählt, indem es ebenso die Verwandlung der lebenden Heiligen, in welcher das Sterbliche vom Leben verschlungen wird (2Kor 5,4), bezeichnet als auch die Auferstehung der gestorbenen Heiligen, welche aus ihren Gräbern hervorgehen. Es ist zwar wahr, dass Jesus diesen Augenblick mit den Worten bezeichnet: „Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt“, eine Ausdrucksweise, welcher Er sich bei der Samariterin bediente, um die Zeit der Versammlung zu bezeichnen (Joh 4,23). Es geschieht dies deshalb, weil in der Tat die herrliche Lebendigmachung der Versammlung nur die volle Offenbarung des Lebens Christi ist, welches von jetzt an in ihr ist (Kol 3,3.4). Ihre Lebendigmachung ist durch kein Ereignis noch durch irgendeine Zwischenzeit von der Stunde ihrer Pilgerschaft hier unten getrennt. Sie ist nur der letzte „Augenblick“, der „letzte Nu“ derselben (1Kor 15,52). Warum sollte sie in den Worten des Herrn getrennt sein?

„Denn gleich wie der Vater das Leben in sich selbst hat, also hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich selbst zu haben“ (Joh 5,26). Dieses erinnert an die Worte Jesu zu Petrus: „Auf diesen Felsen (den Sohn des lebendigen Gottes) will ich meine Versammlung bauen, und die Pforten des Hades werden sie nicht überwältigen“ (Mt 16,18). Als Sohn des lebendigen Gottes habe ich das Leben in mir, wie der Vater das Leben in sich selbst hat; und wie ich das Leben habe, so werden diejenigen, welche mir angehören, es auch haben. Wie ich siegreich aus dem Hades hervorgegangen bin, so werden auch sie daraus hervorgehen. Weil ich lebe, werden auch sie leben. „Unser Leben ist mit dem Christus in Gott verborgen. Wenn der Christus, unser Leben, offenbart sein wird, dann werden auch wir mit ihm in Herrlichkeit offenbart werden“ (Kol 3,3.4).

„Und er hat ihm Gewalt gegeben, auch Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist“

(Joh 5,27). Nach der herrlichen Lebendigmachung und Himmelfahrt der Versammlung durch die Stimme „des Sohnes Gottes“ kommt das durch „den Sohn des Menschen“ ausgeübte Gericht; ein Gericht, welches sich von dem Gericht über die Nationen bei seiner Ankunft bis zu dem Gericht über die Toten, Geringen und Großen vor dem großen weißen Thron erstreckt.

„Wundert euch darüber nicht; denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und es werden hervorkommen, die, welche Gutes getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber, welche Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts“ (Joh 5,28.29). Wundert euch nicht darüber, dass der Sohn des Menschen richten wird, denn Ihm kommt es auch zu, die Toten aufzuerwecken. „Die Stunde kommt ...“ Die Stunde der Versammlung, das verborgene Geheimnis, hat schon 1800¹ Jahre gedauert; und wir können nicht sagen, wie lange sie währen wird. Und nichts tritt dem Gedanken entgegen, dass die Stunde, von welcher hier die Rede ist, nicht mindestens tausend Jahre dauern wird; und sie ist sowohl eine Stunde der Auferstehung als auch des Gerichtes. – Es findet am Anfang derselben Auferstehung statt, bei der Ankunft des Sohnes des Menschen, gleich nach der großen Trübsal. Von dieser Auferstehung – oder wenigstens von einem Teil dieser Auferstandenen, nämlich derjenigen, welche zum Leben auferstehen – redet Jesus in Lukas 20,35; denn hier trägt alles einen jüdischen Charakter. Diese Auferstehung war es auch, welche Daniel in Kapitel 12 (Dan 12,2) sah (und nicht die der Versammlung), weil sie nach der großen Trübsal erfolgt. Übrigens sagt auch der Prophet an dieser Stelle: „Viele“ (nicht alle), „die im Staub der Erde schlafen.“ Es entspricht also dem, was Jesus sagte, nicht genau: „Alle, die in den Gräbern sind usw.“ Dies kommt daher, weil in der Tat nach den tausend Jahren die Auferstehung derer stattfindet, welche bis dahin in den Gräbern geblieben sind, um vor dem großen weißen Thron zu erscheinen. Der Ausdruck des Herrn: „Alle welche in den Gräbern sind“, bezeichnet, wie mir scheint, die Gesamtheit dieser, außer der Versammlung der Auferstandenen, und zwar aller, ohne dass ein einziger fehlt.

Vor allem aber haben wir in Offenbarung 20,4-6 zwei sich klar unterscheidende Auferstehungen: „Die erste Auferstehung“, welche für immer von der Macht des zweiten Todes befreit, und die „Auferstehung der übrigen der Toten“. Wir erfahren ferner, was nirgends sonst gesagt ist, dass der Zwischenraum zwischen diesen beiden Auferstehungen mindestens tausend Jahre beträgt.

Wird man sagen, dass die erste Auferstehung eine geistliche Auferstehung sei? Dann würde aber die zweite, welche aus „den Übrigen der Toten“ besteht, es ebenfalls sein; denn dieser Ausdruck „den Übrigen aus den Toten“ zeigt an, dass diese mit denen, welche schon zum voraus von ihnen herausgenommen, von gleicher Natur sind; und in diesem Falle gäbe es keine Auferstehung. Übrigens finden wir die Versammlung im ersten Teil des vierten Verses: „Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es ward ihnen Gericht zu halten“ (Off 20,4a; siehe auch 1Kor 6,2). Dann sehen wir noch andere Heilige, welche auch einen Teil der Auferstehung bilden, aber nicht zur Versammlung gehören, weil sie durch die große Trübsal gegangen sind, vor welcher Stunde die Versammlung die Verheißung hat, bewahrt zu werden. Sie haben weder das Tier noch sein Bild angebetet und haben das Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf ihre Hand angenommen. Sind es nicht diejenigen, von welchen in Offenbarung 6,9-11 die Rede ist, sowohl diejenigen, welche dann schon getötet worden sind, als auch

diejenigen, welche es von diesem Augenblick an sein werden?

So kann also die gewöhnliche Annahme einer einzigen Auferstehung der Gerechten und Ungerechten, die in dem Augenblick vor dem letzten Gericht stattfinden soll, nicht bestehen, wenn wir die auf diesen Gegenstand bezüglichen Stellen nur einigermaßen ernstlich untersuchen.

Wenn es nur eine einzige Auferstehung gibt, welche im Augenblick, wo Himmel und Erde vor dem großen weißen Thron entfliehen, stattfindet (Off 20,11-13), wie soll man sich dann Römer 8,18-23 erklären, wo die Wiederbelebung dieser Schöpfung offenbar an die Erlösung der Leiber der Heiligen, nämlich an ihre Auferweckung geknüpft ist? Wie soll man sich auch Stellen erklären, wie Matthäus 19,28.29, 1. Korinther 6,2, Offenbarung 2,26.27, Jesaja 25,8-10, verglichen mit 1. Korinther 15,54? Wir sehen in der Tat in Jesaja 25,8-10, dass, nachdem der Tod durch den Sieg verschlungen ist, der Herr Moab zertreten wird, wie man das Stroh zertritt, um Dünger daraus zu machen. Diese Worte sind aber 1. Korinther 15,54 gebraucht für die Auferstehung der Heiligen, so dass also, nachdem diese Auferstehung stattgefunden haben wird, Moab zertreten wird. Man versucht dies in dem System einer einzigen Auferstehung zu erklären!

Nicht allein die Versammlung wird vor den Bösen, welche bis zum Schlussgericht in den Banden des Todes gehalten werden, auferstehen, sondern auch – wenn der Sohn des Menschen in seiner Herrlichkeit kommt, um die Welt zu richten und Israel zu befreien – die Heiligen dieses Volkes und andere, welche in Beziehung zu Ihm waren, werden auferstehen, um am Reich teilzuhaben, so wie auch, wie es scheint, Böse, um gerichtet zu werden. Dann wird ein Daniel, ein Jesajas usw. auferstehen, und sie werden „ihr Los am Ende der Tage“ haben.

Aber etliche werden zu vielfältiger Schmach und ewiger Schande erwachen, denn „die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, ist gekommen, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, welche deinen Namen fürchten, den Geringen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben“ (Off 11,18; Jes 25,8; 26,19.21; Dan 12,2.13; Mt 11,20-25; 12,41.42; Lk 10,2-14; 11,30-33; 2Tim 4,1; 1Pet 4,5). Dann wird endlich die Erlösung Israels durch den Sohn des Menschen in Herrlichkeit stattfinden, und die Auferstehung der gestorbenen Heiligen dieses Volkes ist nur der erste Akt dieser Erlösung, so wie die Auferstehung der Toten der Versammlung der erste Akt der Erlösung der Versammlung ist.

Zwar sind diese verschiedenen Auferstehungen manchmal in zwei zusammengefasst: in die Auferstehung der Gerechten und in die der Ungerechten (Joh 5,29) oder in die erste Auferstehung und in die der Übrigen der Toten (Off 20). Und in der Tat gibt es in Betreff des Charakters der Auferstandenen nur zwei Klassen, Gerechte und Ungerechte – nämlich solche, welche zum Leben, und solche, welche zum Gericht auferstehen. Ebenso kann man sie in Betreff der Zeit dieser Auferstehungen in zwei zusammenfassen: Die einen werden bei der Ankunft des Herrn (im allgemeinen Sinne des Wortes genommen, ohne seine Ankunft für die Versammlung und die für Israel zu unterscheiden) auferstehen und bilden zusammen die „erste Auferstehung“; die anderen bilden die „Übrigen der Toten“.

Was auch übrigens die Schwierigkeiten sein mögen, welche dieser Gegenstand, falls man ihn ein wenig ergründen will, darbieten kann, so bleibt es doch klar (und dies wollten wir hauptsächlich versuchen darzulegen), dass die Auferstehung der Versammlung, von der Auferstehung der Bösen gänzlich getrennt ist, sowohl in Betreff der Zeit, als auch in Betreff der darin wirkenden Grundsätze.

In Betreff der Zeit bleiben die Bösen – mit Ausnahme derer, welche in Beziehung zu Israel waren und welche im Augenblick der Erlösung dieses Volkes gerichtet werden – in den Banden des Todes, bis dass sie der Herr zum Gericht vor den großen weißen Thron ruft. Die Versammlung, als Erstlinge der neuen Schöpfung, steht *vor* der Vollendung des Zeitalters auf, bei der Ankunft des Herrn, und wird Ihm entgegengerückt. „Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche des Christus sind bei seiner Ankunft“ (1Kor 15,23).

In Betreff der darin wirkenden Grundsätze stehen die Bösen durch eine unüberwindliche Kraft des Herrn, welcher sie zum Gericht ruft, auf. Die schon gerechtfertigte, des geistlichen Lebens ihres Hauptes teilhaftig gewordene Versammlung steht durch das Herannahen dieses herrlichen Hauptes, dessen leibliches Leben sich seinen im Staub der Erde schlafenden Gliedern mitteilt, auf. Die in Christus Entschlafenen sind wie ein erstarrter Leib, der wieder Leben gewinnt und der sich beim Herannahen des lebendigen Hauptes, welcher ihn ruft und welcher kommt, um sich mit ihm zu vereinigen, erhebt.

Zu 2:

„Danach werden wir, die übriggebliebenen Lebenden, zugleich mit ihnen in den Wolken dem Herrn entgegen gerückt werden in die Luft.“ Wenn nun schon die Verwandlung der Lebenden hier nicht eigentlich bezeichnet ist, so ist sie doch darunter verstanden; denn wir können nicht mit diesen schweren und gebrechlichen Leibern in den Wolken dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft und können nicht den Himmel bewohnen und seine Freuden genießen. Paulus sagt anderswo: „Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben; auch erbt die Verwesung nicht die Unverweslichkeit.“ Er fügt auch zugleich hinzu: „Siehe! Ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune. Denn posaunen wird es, und die Toten werden unverweslich auferweckt werden, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen, und dies Sterbliche Unsterblichkeit anziehen. Wenn aber dies Verwesliche Unverweslichkeit anziehen wird, und dies Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird das Wort erfüllt werden, welches geschrieben steht: Verschlungen ist der Tod in einen Sieg“ (1Kor 15,50-54). „Dann, wenn er offenbart ist, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1Joh 3,2).

„Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen“ (Phil 3,20.21).

Paulus erwartete demnach die Verwandlung und nicht den Tod, wie er es in 2. Korinther 5,4 sagt: „Wir wünschen nicht entkleidet, sondern überkleidet zu werden, damit das Sterbliche

vom Leben verschlungen werde“; obschon er gleich bereit war, durch den Tod abzuschneiden, wenn ihn Gott dazu berufen würde; was ihm immer weit besser schien, als in diesem Leib abwesend vom Herrn zu sein (Phil 1,21-24).

Aber anstatt diese Erwartung des Paulus zu bewahren und mit ihm zu wiederholen: „Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden“, hat man sich nicht gescheut, ihn der Lügen zu strafen, indem man sagt: Dies ist gewiss, dass wir alle sterben müssen; und so hat man die Seelen und Herzen der Christen von der Erwartung des Herrn hinweggezogen, welche nach der Gnade die kräftigste Triebfeder jeder wahren Hingabe und jedes freudigen Gehorsams ist, um sie auf den Tod, diesen Lohn der Sünde, zu lenken, welcher an und für sich nur einen gezwungenen und knechtischen Gehorsam hervorbringen kann. Doch man sagt oft, indem man glaubt, ein Wort der Schrift anzuführen, es sei allen Menschen verordnet, einmal zu sterben. Aber nein, das Wort sagt das nicht, denn es wäre im Widerspruch mit sich selbst. Es sagt: „Und ebenso wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, also wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male denen, die ihn erwarten, ohne Sünde erscheinen zur Seligkeit“ (Heb 9,27.28).

Demgemäß sagt es uns, dass es den Menschen, den meisten Menschen, obliegt, einmal zu sterben, und erinnert uns zugleich daran, dass Christus ein zweites Mal, ohne Sünde, von einigen gesehen wird, welche also nicht sterben werden, nämlich von denen, welche, Ihn zur Seligkeit erwartend, im Augenblick seiner Ankunft leben werden.

Zu 3:

In diesem Augenblick, in diesem Nu, werden sowohl die Auferstandenen als die Verwandelten „zusammen in den Wolken dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft“. Henoah und Elia hatten schon das Vorrecht, die Erde zu verlassen, um in den Himmel aufzufahren, ohne durch den Tod zu gehen. Henoah hatte, wie es scheint, keine Zeugen seiner Entrückung, über welche wir nichts Näheres wissen. Elia, als Prophet des Bundes, welcher unter Sturm, Blitzen und Donnern gegeben wurde, wurde in einem Sturmwind, durch einen Feuerwagen und durch Feuerrosse entrückt. Jesus als Mittler eines besseren Bundes, eines Bundes der Gnade, wurde auf Wolken entrückt. Die Versammlung, sein Leib, wird wie Er entrückt.

Es wird übrigens keine langsame und schmerzhaftige Umwandlung sein wie die der Puppe, deren Neugeborener lange seine schlaffen und ungeschickten Flügel schütteln muss, ehe er sich fröhlich in die Luft erheben kann. Es wird nicht einmal wie bei der Auferstehung des Lazarus sein, der aus seinem Grab mit Tüchern gebunden herauskam, die man losmachen musste, damit er gehen konnte. In einem Augenblick, in einem Nu wird diese Auferstehung der gestorbenen Heiligen und die Verwandlung der Lebenden stattfinden, so wie auch ohne Zweifel die Entgegengerückung dem Herrn, der einen wie der anderen.

Also wird die schöne Verheißung, welche der Herr seinen Jüngern gab, ehe Er sie verließ, erfüllt: „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es aber nicht so wäre, so würde ich es euch gesagt haben. Ich gehe hin, für euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf dass, wo ich bin, auch ihr seid“ (Joh 14,2.3).

So vollendet sich endlich das Werk Gottes in seinen Auserwählten. Diese Vollendung ist gleichsam das letzte Wort unserer himmlischen Berufung, ohne welches wir nie einen klaren und vollkommenen Begriff von ihr haben würden.

Die Versammlung ist die himmlische Eva, welche, nachdem sie aus der Seite ihres Mannes, während Er auf dem Thron des Vaters ruhte, genommen ist, Ihm bei seinem Erwachen als herrliche Frau, „ohne Flecken und Runzeln, noch etwas dergleichen, sondern heilig und tadellos dargestellt wird“ (Eph 5,27).

Da uns Gott vor Grundlegung der Welt in Christus Jesus erwählt hat, so hat Er uns auch damals „lebendig gemacht, auferweckt und in die himmlischen Örter versetzt“, denn „welche er zuvorerkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene unter vielen Brüdern sei“ (Röm 8,29; Eph 1,2.3; 2,5.6). Diesen Vorsatz der freien und gnadenvollen Liebe des Vaters aber, hat der Sohn in uns angefangen zu verwirklichen, als Er uns zu sich zog und durch den Glauben mit sich vereinigte. So mit Ihm in Gemeinschaft gesetzt, haben wir in einem gewissen Grad seine Gesinnung angenommen und sind ein Widerschein seines Bildes. Dies will Er nun vollenden, indem Er unsere toten Leiber lebendig macht und sie zur Gleichförmigkeit seines herrlichen Leibes umgestaltet. Der Herr hat uns in einer Beziehung schon von der Welt getrennt, indem Er uns ihre Nichtigkeit und ihr Verderben zu erkennen gab und unsere Neigungen und unsere Gesinnung zu sich hinzog. Auch dieses will Er in uns vollenden, indem Er uns zu sich auf den Wolken außerhalb der Welt zieht.

Das vom Herrn zu diesem bewunderungswürdigen Werk angewandte Mittel ist immer dasselbe, nämlich sein Wort. Sein Wort, vielleicht aus dem Mund eines schwachen und von der Welt verachteten Gläubigen herkommend, ist es, das uns lebendig macht und uns von der Welt trennt, um uns mit Ihm zu verbinden. Sein Wort wird es auch sein, aber als gebietender Zuruf, der vom Himmel mit der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes ertönt, welches das letzte Teilchen unserer Leiber lebendig macht und uns mit Ihm für immer vereinigt. Die, welche seine Stimme, die zum Glauben und zur Bekehrung rief, hörten und ihr folgten, werden seine herrliche Stimme entweder in den Gräbern hören und daraus hervorgehen, oder sie werden sie in der Gebrechlichkeit dieses sterblichen Leibes vernehmen und verwandelt werden. Diejenigen hingegen, welche sich weigerten, sie zu hören und ihr zu gehorchen, als dieselbe sie zur Bekehrung rief, werden in den Banden des Todes bleiben, bis dass sie zum Gericht auferstehen.

So erfüllt dein Wort, Herr Jesus, deine gesegnete Stimme alles in den Deinen, wie du es auch gesagt hast: „Meine Schafe hören meine Stimme und sie folgen mir.“

Wie viel schöner und größer würde uns die liebliche Stimme Jesu klingen, wenn wir immer daran dächten, dass sie bald in den Wolken erschallen wird, um unsere sterblichen Leiber lebendig zu machen und um uns zu Ihm in den Himmel zu ziehen, auf dass, wo Er ist, auch wir seien! Ach!, wenn der Ungläubige glauben könnte, dass die Stimme, welche ihn jetzt im Evangelium beruft und die ihm nur als Schwachheit und Torheit erscheint, die einzige ist, welche nicht nur seiner Seele Frieden geben, sondern auch seinen Leib lebendig machen kann! Wenn er glauben könnte, dass diese Stimme, welche jetzt von Gnade und Vergebung

spricht, sich in ein zweischneidiges Schwert verwandeln wird, um die Völker damit zu schlagen, und in eine Feuerflamme, um denen Vergeltung zu geben, die Gott nicht kennen und dem Evangelium nicht gehorchen! Wenn er endlich glauben könnte, dass es die allmächtige Stimme dessen ist, welchem man wohl gehorchen muss, wenn sie die Toten, die Geringen und die Großen zwingen wird, vor Ihm zu erscheinen, um nach ihren Werken gerichtet zu werden! Doch dies sind Dinge, welche der Geist allein offenbaren kann.

An uns ist es denn, vielgeliebte Brüder im Herrn „und Teilnehmer der himmlischen Berufung“, Gott ohne Aufhören zu danken, „dass er uns von Anfang zur Seligkeit erwählt hat, in Heiligkeit des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, wozu er uns durch das Evangelium berufen hat, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi“ (2Thes 2,13.14).

Möchte diese glückselige Hoffnung, indem wir sie immer mehr im Glauben erfassen, immer mehr zu unserem Trost und zu unserer Heiligung dienen, wie auch gesagt ist: „Tröstet euch nun mit diesen Worten.“ – „Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, der reinigt sich selbst, gleichwie er rein ist“ (1Thes 4,18; 1Joh 3,3).

Weinen wir über geliebte Freunde, die im Herrn entschlafen sind? Lasset uns doch nicht traurig sein; denn Er selbst wird bald vom Himmel erscheinen, und auf seinen Zuruf werden diese Vielgeliebten zuerst auferstehen, und wir, die wir leben, werden zusammen mit ihnen in den Wolken dem Herrn entgegengerückt werden in die Luft und allezeit bei Ihm sein. Dann endigen alle diese durch die Umstände auferlegten Trennungen, diese bitteren Notwendigkeiten des Lebens, diese oft noch schmerzhafteren Trennungen, welche die Sünde zwischen denen herbeigeführt hat, welche, da sie nur ein Leib sind, auch nur ein Herz und eine Seele sein sollten. Im Haus des Vaters werden alle Kinder um den „Erstling der Entschlafenen“ versammelt sein, ohne dass ein einziges fehlt und ohne je wieder irgendeine Trennung befürchten zu müssen. Sollten wir aber weinen, so lasst uns nicht weinen wie die, die keine Hoffnung haben, sondern trösten wir einander mit dem Gedanken, „dass wir allezeit bei dem Herrn sein werden.“

Ist uns dieser Leib durch seine Gebrechlichkeiten eine Last, welche wir mühsam nachschleppen müssen, hindern uns jene, den Herrn durch unsere Tätigkeit also zu verherrlichen, wie wir es wünschen, so lasst uns stets daran gedenken, dass der Herr, wenn Er kommt, unseren Leib der Niedrigkeit verwandeln und ihn seinem Leib der Herrlichkeit gleichgestalten wird. Wie wir jetzt das Bild des irdischen Adams tragen – eine Quelle der Schmerzen und Seufzer –, so werden wir das Bild des himmlischen Adams tragen – eine Quelle der Herrlichkeit und des Glücks. Dann werden wir den Herrn von Angesicht zu Angesicht sehen und Ihm ohne Ermüdung und Gebrechlichkeit dienen. Habt denn noch ein wenig Geduld und Mut, Ihn zu verherrlichen, wenn Er uns in Leiden und Gebrechlichkeiten dazu beruft. „Er wird bald kommen und nicht verziehen.“

Leiden wir infolge der Armut, der Ungerechtigkeit der Menschen oder ihrer Verfolgungen, so weist uns auch da das Wort zu unserem Trost auf die Ankunft des Herrn (Jak 5,7), indem es uns also lehrt, dass die Gewalttätigkeit, die Ungerechtigkeit und die Unterdrückung auf der Erde herrschend sein werden, bis der Herr kommt, diejenigen zu verderben, welche sie verderben, und um alle Dinge durch seine herrliche Gegenwart neu zu machen. Aber vor

diesem Tag werden wir zu Ihm versammelt sein, fern von der Welt und den Bösen. „So habt denn Geduld, Brüder, bis zu der Ankunft des Herrn! Siehe, der Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld über derselben, bis sie den Frühregen und den Spätregen empfangen. Habt auch ihr Geduld, befestigt eure Herzen; denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen.“

Wie würden wir in allen unseren Nöten getröstet sein, wenn wir immer diesen glücklichen Augenblick vor Augen hätten, wo uns der Herr für immer bei sich vereinigen wird! Denn welche Not wird dann nicht wie ein Traum am Morgen verschwinden? Und wie würde nicht selbst diese Tröstung zu unserer Heiligung beitragen! Denn woher kommt Murren, Eifer, Neid, Geiz und so viele Lüste, welche wider die Seelen streiten, wenn nicht daher, dass die Hoffnung unserer baldigen Vereinigung mit dem Herrn nicht lebendig in uns ist? Dann hängen sich unsere armen Herzen, welche wie das Efeu ein Bedürfnis haben, sich an etwas anzuschließen, an die Erde, da sie sich nicht an den Himmel hängen können. Wenn aber diese Hoffnung uns belebt, so wird der Eifer, das Murren usw. einer sanften und geduldigen Erwartung Platz machen, sogar der Freude und der Danksagung; und anstatt zu dem Irdischen werden wir zum Himmlischen hingezogen sein; dann wird auch, während unsere Füße noch hier unten wandern, unser Herz schon im Himmel sein. So heiligt der Heiland die Seinen; zuerst durch seine Gnade und dann durch die Hoffnung seiner Herrlichkeit, welche gleichsam eine Ergänzung derselben ist. Als Er uns in seiner Gnade sagte: „Gehe hin in Frieden, deine Sünden sind dir vergeben!“ da nahm Er von unseren Herzen die Last, welche sie fast erdrückte; Er führte uns zu sich, beschämt von unserer Bosheit und seiner Liebe. Wir fühlten dann das Bedürfnis, nicht mehr uns selbst zu leben, sondern dem, der uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat. Indem Er uns sagt: „Ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen, auf dass, wo ich bin, auch ihr seid“, versetzt Er unsere Hoffnung, unseren Schatz, unser Leben in den Himmel. Er macht Himmelsbürger aus uns, welche hier unten für eine kleine Zeit Fremdlinge und Pilger sind (Tit 2,11-14). Der Herr aber richte unsere Herzen zu der Liebe Gottes und zu dem Ausharren des Christus (2Thes 3,5)!

Originaltitel: „Der gegenwärtige und der zukünftige Zeitlauf“
aus *Botschafter des Heils in Christo*, 1857, S. 81–92
aus dem Französischen übersetzt
von der Redaktion sprachlich leicht angepasst

Anmerkungen

[1] Anm. d. Red.: Der Artikel stammt aus dem Jahr 1856.